

Jetzt im Städtischen Museum, Nr. 247.

Gemälde, die Kreuzigung (Tafel IIIa), von 1484(?). Auf Holz, in Oel, 1,03 m breit, 1,23 m hoch.

Christus in lang gestreckter, hagerer, mit gewaltsamem Ausdruck dargestellter Gestalt. Zu Häupten das .i.n.r.i. in Minuskeln; zu Füßen Todtengebein; zu seiner Rechten stehen Maria in blauem Mantel und der h. Andreas in rothem Mantel und grünem Rock, das Kreuz vor sich haltend; zu seiner Linken Johannes in grünem Mantel und rothem Rock und die h. Barbara mit rothem Mantel, fleischfarbenem Unterkleid, einen grauen, roth bedeckten gothischen Thurm in den Händen.

Darunter zwei Donatoren, links ein Mönch in schwarzem Mantel, schwarzer, weiss gefütterter Gugel, mit breiter Tonsur, rechts ein Schwarzgekleideter mit blauem Mantel. Der Ausdruck der drei Mittelfiguren ist von grosser realistischer Kraft. Sie stehen schon zu einander in lebhafter Wechselbeziehung, haben jedoch noch fast neun Kopflängen. Die Gliedmaassen sind feiner als bei den vorher beschriebenen Bildern, der Faltenwurf ist unentschiedener.

Der Goldgrund ist stark mit einem Eichenlaubmuster gemustert, die Gestalten sind auf glatter, scharf umränderter Fläche dargestellt.

Vielleicht das Denkmal zweier Thyme (Stepner Nr. 434), davon die Inschrift besagt, dass am 3. November 1484 (nach Gersdorf, Beitrag zur Geschichte der Universität Leipzig, Leipzig 1869, 1489) Heinrich Thime aus Freistadt, Baccalaureus der Theologie, Collegiat des Frauencollegs und Canonicus der Kirche zum heiligen Grabe in Liegnitz, und am 3. September 1464 Magister Alexander Thime aus Freistadt, Baccalaureus der Medicin, Rektor der Universität 1472/73, gestorben seien. Ueber die Beziehungen von Liegnitz zum Frauencolleg vergl.: Collegium Beatae Mariae Virginis in Universitate Lipsiensi, Leipzig 1859, S. 11; Urkundenbuch der Universität Leipzig, Register sub Liegnitz.

Jetzt in der Sammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs.

Gemälde, die Kreuzigung (Tafel IIIb, von 1484(?). Auf Holz, in Oel, 1,00 : 1,29 m messend.

Auf dem Holze ein Kreidegrund, in welchem ein starkes flottes Rankenmuster vertieft eingezeichnet ist. Die mit sicheren Strichen umrissenen Figuren sind dagegen glatt. Der gemusterte Hintergrund ist vergoldet.

Christus ist in stark realistischer Absicht, blutrünstig und schreckhaft dargestellt. Neben ihm stehen zu seiner Rechten Maria in weissem Mantel, der über den Kopf geschlagen ist und auf dem Scheitel Blutflecken zeigt; daneben der h. Paulus (Martyr?) mit Schwert und rothem Rock. Zur Linken Christi steht Johannes in grünem, rosa gefüttertem Rock und die h. Elisabeth mit Krone, einen Blumenzweig in der Rechten, den Korb mit Aepfeln in der Linken. Ein nacktes Kind strebt ihr zu Füßen empor. Auf der linken Bildseite kniet in kleiner Figur der Donator, der einen blauen Mantel trägt.

Der Ausdruck der Gestalten in diesem dem vorigen sehr nahe stehenden, doch minder ursprünglichen und ergreifenden Bilde ist stark, aber noch gezwungen. Die Gestalten sind sehr lang, körperlos und doch bewegt, die Köpfe klein. In den Schatten wiegt noch eine zeichnerische Strichelung der Töne vor.

Vielleicht vom Denkmal des Magisters Johannes Schipnitz aus Weida, 1444 Rektor der Universität, das die Inschrift trug (Stepner Nr. 419):